

Freiburger Nachrichten

Tagesblatt für die westliche Schweiz

(Formale „Freiburger Zeitung“)

Abonnementspreis:
12 Monate 6 Monate 3 Monate 1 Monat
Schweiz: Fr. 14.— Fr. 7.— Fr. 3.50 Fr. 1.40
Ausland: „ 27.— „ 13.50 „ 7.50 „ 2.70
Die Samsstag-Nummer allein: pro Jahr 2 Fr. 50.
Post-Abnahme Nr. 312.
Bei der Post kostet 20 Pf. mehr.
Die Abonnements für das Ausland sind an den Postämtern zu bestellen, und dort ist der Abonnementpreis zu tragen. Nachahmungen unter Verstoß gegen die Schweizer-Verordnungen sind strafbar. Druck- und Verlagsanstalt: Freiburg, Samsstag, den 17. August 1918.

Insertionspreis:
Für den ersten Eindruck bis 10 Uhr 20 Cts.
Für die zweite „ 15 „
Für die dritte „ 10 „
Für die vierte „ 5 „
Für die fünfte „ 5 „
Für die sechste „ 5 „
Für die siebte „ 5 „
Für die achte „ 5 „
Für die neunte „ 5 „
Für die zehnte „ 5 „
Für die elfte „ 5 „
Für die zwölfte „ 5 „
Für die dreizehnte „ 5 „
Für die vierzehnte „ 5 „
Für die fünfzehnte „ 5 „
Für die sechzehnte „ 5 „
Für die siebenzehnte „ 5 „
Für die achtzehnte „ 5 „
Für die neunzehnte „ 5 „
Für die zwanzigste „ 5 „
Für die einundzwanzigste „ 5 „
Für die zweiundzwanzigste „ 5 „
Für die dreiundzwanzigste „ 5 „
Für die vierundzwanzigste „ 5 „
Für die fünfundzwanzigste „ 5 „
Für die sechsundzwanzigste „ 5 „
Für die siebenundzwanzigste „ 5 „
Für die achtundzwanzigste „ 5 „
Für die neunundzwanzigste „ 5 „
Für die dreißigste „ 5 „
Für die einunddreißigste „ 5 „
Für die zweiunddreißigste „ 5 „
Für die dreiunddreißigste „ 5 „
Für die vierunddreißigste „ 5 „
Für die fünfunddreißigste „ 5 „
Für die sechsunddreißigste „ 5 „
Für die siebenunddreißigste „ 5 „
Für die achtunddreißigste „ 5 „
Für die neununddreißigste „ 5 „
Für die vierzigste „ 5 „
Für die einundvierzigste „ 5 „
Für die zweiundvierzigste „ 5 „
Für die dreiundvierzigste „ 5 „
Für die vierundvierzigste „ 5 „
Für die fünfundvierzigste „ 5 „
Für die sechsundvierzigste „ 5 „
Für die siebenundvierzigste „ 5 „
Für die achtundvierzigste „ 5 „
Für die neunundvierzigste „ 5 „
Für die fünfzigste „ 5 „
Für die einundfünfzigste „ 5 „
Für die zweiundfünfzigste „ 5 „
Für die dreiundfünfzigste „ 5 „
Für die vierundfünfzigste „ 5 „
Für die fünfundfünfzigste „ 5 „
Für die sechsundfünfzigste „ 5 „
Für die siebenundfünfzigste „ 5 „
Für die achtundfünfzigste „ 5 „
Für die neunundfünfzigste „ 5 „
Für die sechzigste „ 5 „
Für die einundsechzigste „ 5 „
Für die zweiundsechzigste „ 5 „
Für die dreiundsechzigste „ 5 „
Für die vierundsechzigste „ 5 „
Für die fünfundsechzigste „ 5 „
Für die sechsundsechzigste „ 5 „
Für die siebenundsechzigste „ 5 „
Für die achtundsechzigste „ 5 „
Für die neunundsechzigste „ 5 „
Für die siebenzigste „ 5 „
Für die einundsiebzigste „ 5 „
Für die zweiundsiebzigste „ 5 „
Für die dreiundsiebzigste „ 5 „
Für die vierundsiebzigste „ 5 „
Für die fünfundsiebzigste „ 5 „
Für die sechsundsiebzigste „ 5 „
Für die siebenundsiebzigste „ 5 „
Für die achtundsiebzigste „ 5 „
Für die neunundsiebzigste „ 5 „
Für die achtzigste „ 5 „
Für die einundachtzigste „ 5 „
Für die zweiundachtzigste „ 5 „
Für die dreiundachtzigste „ 5 „
Für die vierundachtzigste „ 5 „
Für die fünfundachtzigste „ 5 „
Für die sechsundachtzigste „ 5 „
Für die siebenundachtzigste „ 5 „
Für die achtundachtzigste „ 5 „
Für die neunundachtzigste „ 5 „
Für die neunzigste „ 5 „
Für die einundneunzigste „ 5 „
Für die zweiundneunzigste „ 5 „
Für die dreiundneunzigste „ 5 „
Für die vierundneunzigste „ 5 „
Für die fünfundneunzigste „ 5 „
Für die sechsundneunzigste „ 5 „
Für die siebenundneunzigste „ 5 „
Für die achtundneunzigste „ 5 „
Für die neunundneunzigste „ 5 „
Für die hundertste „ 5 „

Redaktions- und Verwaltungsbureau: Berallesstraße 38, Freiburg (Schweiz). Telefon 408. — Annoncenregie: PUBLICITAS, Schweizerische Annoncen-Expediton A.-G. Telefon 136

Der Krieg in Rußland. — Beratungen im deutschen Hauptquartier. — Die Westoffensive.

Aus der Woche

Just ein Jahr ist nun verstrichen, seitdem die Welt Kenntnis erhielt von jenem denkwürdigen Friedensvertrag, den der Vater der Christenheit an die Häupter der kriegführenden Staaten richtete. Ausgestattet mit der höchsten geistlichen Gewalt auf Erden, ist Papst Benedikt XV. mutig vor die Völker hingetreten. Geiragen von hohem Pflichtbewusstsein für die Friedensmission, welche Christus seinem Statthalter anvertraute, hat er die Mächten dieser Welt ermahnt, dem grauenvollen Morben Einhalt zu gebieten und sie auf die fürchterliche Verantwortung aufmerksam gemacht, die sie sich durch die Fortsetzung dieses Bruderkrieges aufladen.

lamentale aus haben die Staatsmänner Kriegsziele überbrungen angefaßt; Wilson hat in 14 Punkten und 4 Zeitfäßen ein Friedensprogramm entworfen, das in keiner Weise die Klarheit und hohe Gerechtigkeit des päpstlichen Programmes erreicht, aber alles das hat die Menschheit dem ersehnten Frieden nicht näher gebracht. In voller Mißachtung der Lage wurde in Vrest ein Friede geschlossen, dessen Unhaltbarkeit von allem Anfang an feststand. Alle Anstrengungen der Kriegführenden und ihrer Willkürherrscher haben der Welt das nicht geben können, dessen sie bedurfte, den verjährenden und stürzenden Ausgleichsrieden.

Freiheit und Vaterland. Unter Zurückweisung der außereuropäischen Kriegstreiber heißt es darin: „Die Waffen müssen sprechen, weil die Feinde es wollen; aber im festen Vertrauen auf die Kraft unserer Fronten und die Standhaftigkeit der Heimat sprechen wir es gerade angesichts des Verteidigungswillens aus, daß das deutsche Volk, für dessen übergroße Mehrheit der Völkerbund für Freiheit und Vaterland der Vorkämpfer ist, das Ziel dieser Verteidigungskämpfe im Frieden, in Ehren für alle sieht, im Frieden der Verständigung ohne gewaltsame Annexionen und erzwungene Kontributionen, in einem Frieden der Unversehrtheit des Vaterlandes, der die Entwicklungsfreiheit des Volkes ebenso sichert, wie er auch den Feinden die gleichen Güter gewährt leistet. Der auf Recht und Gerechtigkeit gegründete Völkerbund, die allgemeine Einführung der Schiedsgerichtsbarkeit, der freie Austausch von Gütern in Handel und Verkehr, die Wiederherstellung der Kulturgemeinschaft aller Völker sind hohe Ziele, die dem deutschen Volke heilig sind. Mögen die Regierungen der Völker unserer Feinde diese unversehrte Stimme unseres Volkes hören, mögen auch die neutralen Länder sie beachten. Noch einmal: Dies ist die wahre, echte Stimme des deutschen Volkes, das zum Kampfe entschlossen ist, solange die Not es zwingt, jede Kriegsbegehrtheit, den Krieg nicht einen Tag länger fortzusetzen gewillt ist als nötig, um einen gerechten dauernden Frieden für alle zu sichern.“

müssen wir weiterkämpfen, denn wir stehen in einem harten Kampf zur Verteidigung des Vaterlandes. Weder von Lloyd George noch Clemenceau ist irgend welche Verständigungsbereitschaft erwartbar. Für noch schwerwiegender halten wir den täglich wachsenden Einfluß Amerikas in der Entente. Was etwa an Einsicht bei den europäischen Staaten aufkeimt, wird aufgehoben durch die kriegswütige Stimmung der Unionsstaaten.“

Er ging noch weiter, er unterbreitete den Regierungen der Kriegführenden konkrete, praktische Vorschläge, welche als wertvolle Grundlage für einen dauernden Völkerverfrieden dienen konnten. Unauslöschlich sind jene Grundzüge ins Buch der Weltgeschichte eingetragen, und nur mit bitteren Gefühlen der Reue werden die Völker einst die eigene Torheit erkennen, welche sie abhielt, auf jene Vorschläge einzutreten. Es lohnt sich doch im Eifer eines ganzen Kriegsjahres ihre Nichtigkeit bewährt.

Und wo stehen wir heute? Die Tagesdiskussion beschäftigt sich wieder mit der Frage vom psychologischen Momente, der für eine Friedensvermittlung geeignet wäre. Begreiflicher Weise gehen die Meinungen auseinander. Ein erfreulicher Umstand ist in Deutschland zu konstatieren. Die Rückschlüsse auf dem Kriegstheater haben abkühlend gewirkt auf die allseitigen Heißsporne. Der Gedanke von der Notwendigkeit eines Ausgleichsriedens gewinnt sichtlich an Boden. Eben hat der neue Staatssekretär des deutschen auswärtigen Amtes gegenüber Lloyd George erklärt, „in maßgebenden politischen und militärischen Stellen sei von einem solchen vernünftigen Friedensvorschlag der Entente nichts bekannt. Nur die imperialistischen Ziele der Entente verlängern den Krieg.“ Lloyd George wird nun seine in seiner Proklamation vom 4. August aufgestellte Behauptung beweisen müssen.

Allein die Frage steht nicht bei den Zentralmächten allein zur Entscheidung. Die Stimmung ist auf Seiten der Gegner durch die jüngsten Erfolge so sehr getrieben, daß man dort wieder in den kühnsten Hoffnungen schwelgt. Das entscheidende Wort liegt bei Amerika, und dieses wird es nicht ohne eine Kraftprobe abgeben lassen, sofern nicht das berechnende Mobion, gerade mit Rücksicht auf die wachsende militärische und wirtschaftliche Macht seines Verbündeten, vorher zum Einlenken mahnt. Wenn dies nicht geschieht, so werden erst neue fruchtlose Offensiven jene ruhige Ueberlegung herbeiführen können, die Voraussetzung für eine jede Annäherung ist. In Deutschland selbst scheint man nicht allzu große Friedenshoffnungen zu haben. Auch die friedensfreundliche „Frankfurter Ztg.“ schreibt im Zusammenhang mit der erwähnten Erklärung Hinrichs: „Es ist vollkommen wahr, daß auf Seite der Feinde Deutschlands jetzt sehr wenig Geneigtheit zum Frieden wahrnehmbar ist. Darum

Die Westoffensive. In der Morgenfrühe des 8. August ist Fochs Gegenoffensive ins zweite Stadium eingetreten. Am Besle-Abschnitt war der erste Stoß zum Stehen gekommen. Der deutsche Widerstand war offenbar so kräftig geworden, daß Foch seine Reserven nicht um einiger taktischer Gewinne willen einsetzen wollte. Beim Angriff zwischen Wisne und Marne war von den Alliierten mit Erfolg ein neues Angriffswegverfahren angewendet worden. Statt der langen Artillerievorbereitung, welche nur die Aufmerksamkeit des Gegners erregte, wurden zahlreiche Tanks eingesetzt, welche den Angriff eröffnen, der Infanterie den Weg in die ersten feindlichen Linien bahnten. Schon bei dieser ersten Schlacht wurden hunderte dieser Maschinen eingesetzt. Kam dann die Operation zum Stillstand, so konnten sie rasch aus der Front zurückgezogen werden, um auf einem andern Frontabschnitt Verwendung zu finden.

Feuilleton

Die Sichel klingt, die Sense klirrt.

Viele Gegenden unseres Vaterlandes kennen neuer eine neue Erntepoesie kennen und jedenfalls Lieb gewonnen: die Getreideernte. Die herrlich wogenden Weizenfelder sind ja schon überall die Lieblingekinder des Groß- und Kleinbauern geworden. Den ganz eigenartigen, fast unwiederholbaren Geist der Getreideernte fanden wir jüngst in der „Wöln. Volkszeitung“ überraschend gut geschildert von einem H. Wöhl. Mit einigen ganz kleinen Veränderungen zeichnet die Schilderung auch unsere schweizerische Getreideernte. Dies zur Einführung.

ertönt es im Takte über die weite wogende Kornflur. Von dem Tage an, wo der Roggen verblüht war oder, wie der Bauer sagt, gekraut hat, hat sich das Landwirts eine eigenartige Spannung bemächtigt, die sich erhöht, bis die Ernte beginnt. Die ganze Frage: Wird, was gesät ist, auch geerntet, oder wird die Arbeit durch Misse oder Dürre, durch schwere Wetter oder wasserernde Schlämme für ein Jahr vernichtet? steht ihm bei jedem Witterungsumschlag vor der Seele.

ich bei der Blüte über Manneshöhe, wie im Vorwärtsein seiner Bedeutung für die Zeugung der Volkskraft, gestreckt harte, ist mit zunehmender Reife auf seinem nach oben stark verjüngendem Stamme durch die Schwere der Ähre immer gebogener geworden. Die vor der Ernte gewöhnlich einsehenden Winde und Regen haben das Korn an der herrschenden Windrichtung aus Nordwest und Südost „gelegt“. Kommt später noch ein Wind aus anderer Richtung, dann ist es „weggeweht“ und schwer abzumachen. Auch die Sense liegt oft am Boden mit ihrer schweren, grünen Ähre und ihrem feinen Palme. Hofer und Weizen überleben gewöhnlich ausrecht frohen, am strammsten der Weizen, trotz seiner Länge und seines schweren Ährenstobens. Sein Palm ist von all unseren Körnerfrüchten der stärkste.

sten ästhetischen Reize aus. Er steht majestätisch aufrecht, wie ein geordnetes Heer, Palm an Palm, gleich hoch, so daß ein Weizenfeld wie eine dicke Ebene erscheint. Dazu kommt seine harte Farbe, ein leuchtendes Gold, das im Sonnenlichte von den schwarzen Körnergegneten Köpfen ausstrahlt. Wer einmal ein großes, reifes Weizenfeld im flutenden Lichte gesehen hat, kann es begreifen, daß der Orientale von einem „schönen Weizenfeld“ spricht.

MEYER
Chamossaire, Loysin
Krankheiten
Nahrungsmitteln
Kittwoch und Samstag
Uebereinkunft
9, FREIBURG

Steigerung
Barina Muprecht, geb. Schmeißer
Witwe, von und
für den 1. November 1918.
Die Steigerung
Unterschieden einge-
1000

waren
Katalog vom
Müller & Co.
1918

Wasser
Magerer An
im Jahre 1289
Geschmack
Nahrungsmitteln
1918

ROVIN
EMPFOHLEN
ABRIK ZOFINGEN



Abonnement... 12 Monate 6 Monate... Die Samstagnummer allein...

Brief aus dem

Schon wiederholt hätte ich gerne ein paar Zeilen über die Freiburger Nachrichten...

Anzeige an das Publikum Verwendung der trockenen Abfälle aus Küche und Garten

Gemäß Beschluss des schweiz. Volkswirtschaftsdepartements werden sämtliche Haushaltungen...

Bevor Sie Ihre Bestellung machen, versehen Sie nicht, unsern Katalog zu verlangen.



Bei gleicher Qualität immer billiger im Preis Modern Schuh-Co. A.G. J. Marty, Geschäftsführer FREIBURG

ANZEIGE

Wir beehren uns hiermit Ihnen anzudeuten, daß wir die Bewilligung zum Ankauf und Austausch von Handwolle besitzen.

Wir empfehlen uns bestens LEHMANN, Lausannegasse 28-30.

Die Hausbacköfen (Patent Schenk)

ergeben anerkannt das beste und billigste Hausbrot. Bei Landwirten, Anstalten und Privaten eingeführt...

Patent-Fleisch-Händchen aus hiesigen Sternplatten für Kamindruckerei u. Sägemehlfeuerung.

„CALORIE“ Zentralheizungen

Sanitäre Installationen Staubsauge Einrichtungen 24 a Altbrunnen-Gasse 24 a, FREIBURG

Tüchtige Drainagenarbeiter

finden sofort gut bezahlte Arbeit- und Stundenlohn-Arbeit in Moos.

Unterleibsbrüche

Behandlung ohne Operation Dr. med. E. Steffen, Baden.

Natürlich

wegen Propaganda nur 80 Cts. gar. Hof. Serbien Krieg. Ceta Revolution 10, 20, 50 Septa 1.2 Dr. Katalog...

Walliser Aprikosen Prunto 10kg. 5 Fr. 10 kg. 20 Fr. Extra 10.50 20.50 40. -

Zu kaufen gesucht. Ein hübsches, heimeliges Heimwesen von 5 bis 10 Zucharten.

Zu mieten gesucht. Häuschen oder sonnige Wohnung mit 2 oder 3 Zimmern und Garten.

Wanzen samt Brut werden geruchlos vertilgt. Rein Schweiz, kein Gas 3 Jahre kontrahierte Garantie.

Das vorzüglichste Mittel bei KROPF und dicken HÄLSEN. Jurell'sches Kropfmittel.

Offene Apotheke Sonntag, den 4. August und für den Nachdienst von Samstag, den 3. August, von 9 Uhr abends an bis Freitag, den 9. August, Nacht unbegriffen.

Zu vermieten in Freiburg, Centralstraße, schöner, großer moderner, geräumiger Laden.

WER hat ein schönes Land-Gut von 80, 100 oder mehr Jucharten zu verkaufen?

Fünzig (50) Franken Belohnung erhält derjenige, welcher den Dieb jenes Fahrrad ausfindig macht.

Suß-Strempulver gegen den Fußschwell. Unentbehrlich während der Sommerhitze.

Der Siebente für die Seelenruhe des in Murten verstorbenen Herrn Tobias Ems wird in seiner früheren Pfarrkirche St. Moritz (Augustiner) zu Freiburg abgehalten werden.

Freiburger Staatsbank Bilanz per 31. Juli 1918. Assets: Kassa inkl. Guthaben bei der Nationalbank... Liabilities: Dotationskapital, Reservefonds, Spezial Reservefonds.

Eine Serie amerikanischer Rollpulte mit Zentralverschluss, in Eichen, hell, am Lager Billig, solid, praktisch.

A un jeune homme actif, parlant l'allemand et le français, l'occasion est offerte avec une mise de fonds de 4000 FRANCS.

Preisregeln Sonntag den 18. August 1918 in der Wirtschaft « zur Traube » in Alterswil.

FrISCHE Eier Suche nach Lieferanten für frische Eier. Lieferer Verlandlischen, 1595.

Velos!! Soeben eingetroffen große Auswahl in Prima Fahrrädern zu vorteilhaften Preisen.

Bis Ende September kostet das Serien-Abonnement nur 2 Fr. „Freiburger Nachrichten“

Heimwesen zu verkaufen Infolge Todesfall schreibt die Erbschaft des Hrn. August Michaud, Tierarzt, in Estlis a/See, das Heimwesen...

HUMILIMONT bei BOLL (Greyerz) Kurhaus & Erholungshelm, das ganze Jahr geöffnet (mäßige Preise).